

Brief des Co-Vorsitzenden der ESP, Murat Çepni, an die MLPD-Vorsitzende Gabi Fechtner

„Wir setzen unseren Widerstand unter den Bedingungen der Isolation fort“

Liebe Genossin Gabi Fechtner,

ich möchte Dich mit den Versen des sozialistischen Dichters Ahmet Telli grüßen, den wir vor wenigen Tagen verloren haben:

„Die Morgendämmerung bricht hervor; sie ist gewiss nahe. Gewiss ist die Stunde nahe, die die Natur und das Leben erschüttern wird ...“

Ich habe Deinen Brief erhalten. Das von Dir erwähnte Interview hat mich jedoch aufgrund der Haftbedingungen nicht erreicht. Für Deine Solidarität danke ich Dir von Herzen. Die Stunde, die Natur und Leben erschüttern wird, wird ohne Zweifel durch den beharrlichen Kampf der unzähligen Flüsse kommen, die alle in dasselbe Meer münden. Im Bewusstsein, dass der dunkelste Augenblick der Nacht zugleich derjenige ist, der der Morgenröte am nächsten liegt, setzen wir unseren beharrlichen Weg fort. Dank der Solidarität, die Grenzen überschreitet, fühlen wir uns nicht allein – sie gibt uns Kraft.

Als Sozialistische Partei der Unterdrückten (ESP), als organisierte Arbeiterinnen und Arbeiter, Frauen und Jugendliche wissen wir sehr genau, weshalb wir von Festnahmen und Verhaftungen betroffen sind. Ebenso wissen wir, dass diese Angriffe nicht unabhängig von der weltweiten Politik der Ausbeutung und Plünderung zu verstehen sind. Unser Kampf für die Freiheit kann nicht zum Stillstand gebracht werden, auch wenn wir eingesperrt werden.

Unter Bedingungen, in denen sich die Klassenwidersprüche verschärfen, die nationale Unterdrückung fortbesteht, Frauen ihren Kampf um ihre Existenz führen und die Natur durch das Kapital verwüstet wird, ist der Kampf unvermeidlich. Heute ist der Sozialismus aktueller denn je; er ist die einzige wirkliche Alternative. Unsere Aufgabe besteht nun darin, diese Wahrheit noch tiefer zu begreifen und sie unbedingt zu einer materiellen gesellschaftlichen Kraft werden zu lassen. Weniger Genügsamkeit mit uns selber und dem Erreichten, stattdessen mehr Vorbereitung auf die bevorstehenden Aufgaben.

Wie Du weißt, kamen die erklärten Feinde des Sozialismus und Monopolvertreter – die NATO-Staaten – in der Türkei zusammen. Damit kein einziger Protest laut wird und Kriegsbeschlüsse in aller Ruhe gefasst werden können, wurden Hunderte von Menschen festgenommen und inhaftiert. Unter dem Vorwand der Konfrontation mit Russland, Iran und China wurden neue Entscheidungen über Krieg und militärische Intervention getroffen. Der eigentliche Grund besteht jedoch darin, dass das imperialistisch-kapitalistische System versucht, seine eigene Krise durch Aufrüstung, neue Kriege und die rücksichtslose Zerstörung der Natur zu überwinden.

Für das Kapital soll ein dornloser Rosengarten entstehen, für die Arbeiter und die unterdrückten Völker Hunger, Armut und Tod...Weder der Völkermord in Palästina noch die Zehntausenden Toten im Iran und im Libanon standen auf der Tagesordnung dieses Treffens. Trotz aller Inszenierung und aller Versuche, die Wahrheit zu verschleiern, ließ sich die Heuchelei der Bourgeoisie nicht verbergen. Die türkische Regierung wiederum versucht, die Beschlüsse und Zusagen, die eine bedingungslose Abhängigkeit und Unterordnung unter den Imperialismus bedeuten und darauf abzielen, den gefährlichsten Gewaltapparat der Welt weiter zu stärken, mit der Rhetorik eines „starken Staates, eines starken Führers und einer starken Armee“ als Erfolg zu verkaufen.

Wir erwarten von Euch, liebe Genossinnen und Genossen, sowie von den demokratischen und sozialistischen Kräften in den NATO-Mitgliedsländern vor allem eines: den gemeinsamen Kampf gegen diese Kriegsmaschinen entschlossen zu verstärken.

Erst wenn dieser Kampf mit den Kämpfen in den unterdrückten Ländern auf ein gemeinsames Ziel ausgerichtet wird, kann ein wirklicher Erfolg errungen werden. Andernfalls besteht die Gefahr, dass die gesellschaftliche Befreiung der Menschheit auf bloße Solidaritätsbekundungen reduziert wird – so wertvoll diese auch sein mögen. Ohne eine gemeinsame revolutionäre Perspektive bleiben sie letztlich wirkungslos.

Den täglichen Kampf für Demokratie mit dem Ziel der revolutionären Machteroberung durch die Arbeiterklasse zu verbinden, ist nach unserer Auffassung ein grundlegendes Merkmal sozialistischer Politik. Wir wissen, dass auch Ihr und Eure Partei von dieser Perspektive geleitet werdet, und wünschen Euch dabei viel Erfolg.

Das imperialistisch-kapitalistische Weltsystem ordnet gegenwärtig seine Machtverhältnisse, Bündnisse, Einflusszonen und kolonialen Abhängigkeiten neu. Dabei sieht es sich inzwischen nicht einmal mehr gezwungen, seine Politik mit den Parolen von Demokratie und Freiheit zu verschleiern. Es stützt sich auf offene militärische Gewalt, Drohungen, Erpressung und kollaborierende Kräfte.

Diese Entwicklung ist zugleich ein dringender Aufruf an uns alle: zum Aufbau internationalistischer Bündnisse auf lokaler, regionaler und weltweiter Ebene. Konkret bedeutet dies, gemeinsame organisatorische Bezugspunkte zu schaffen und neue Hoffnung aufzubauen.

Den Arbeiterinnen und Arbeitern Deutschlands, der Jugend sowie allen Mitgliedern und Unterstützerinnen und Unterstützern Eurer Partei übermittle ich meine herzlichsten solidarischen Grüße. In Eurem Land, in dem der Faschismus seine schwerste historische Niederlage erlitt, wird auch der antifaschistische Kampf ebenso wie der Kampf für den Sozialismus dank Eures Engagements erfolgreich sein. Als Sozialistinnen und Sozialisten der ESP sind wir davon fest überzeugt.

Wir bewahren unter den Haftbedingungen unseren revolutionären Glauben und unsere Entschlossenheit, unsere Hoffnung und unsere Freude. Gefängnisse sind seit jeher Orte der Unterdrückung und Folter. Für Revolutionärinnen und Revolutionäre waren und sind sie jedoch zugleich Orte des Widerstands und des Versuchs, selbst unter den widrigsten Bedingungen das kollektive Leben und die gemeinsame Organisation aufrechtzuerhalten. Das größte Versprechen faschistischer Regierungen bestand stets darin, neue Gefängnisse zu errichten. Besonders bekannt sind heute die sogenannten „Brunnengefängnisse“*, die auf nahezu vollständige Isolation der Gefangenen ausgerichtet sind. Revolutionäre, die in dort Einzelhaft gehalten werden, reagieren auf diesen Angriff mit Hungerstreiks und verschiedenen Formen des Widerstands. Zuletzt verlor der Revolutionär Gökhan Türkoğlu infolge seines Hungerstreiks sein Leben.

Unter Bedingungen, in denen unsere Kommunikation untereinander und mit der Außenwelt systematisch eingeschränkt wird – so weit, dass ich nicht einmal die Möglichkeit hatte, das von Dir übersandte Interview zu lesen –, in denen uns der Zugang zu oppositionellen, unabhängigen und sozialistischen Medien vollständig verwehrt wird und willkürliche Maßnahmen zur Zermürbung unseres Willens sowie Disziplinarverfahren zum Alltag geworden sind, setzen wir unseren Widerstand trotz der Isolation fort.

Keine Macht kann sich auf Dauer allein durch Gewalt behaupten.

Und Freiheit lässt sich, sobald man sich ihrer einmal bewusst geworden ist, nicht mehr auslöschen. In der festen Überzeugung, dass wir gemeinsam siegen werden, sende ich Dir meine herzlichsten solidarischen Grüße und wünsche Dir sowie Eurer Partei weiterhin viel Kraft und Erfolg.

Mit solidarischen Grüßen

Murat Çepni

Co-Vorsitzender der Sozialistischen Partei der Unterdrückten (ESP)

Aus der Haft, 23. Juli 2026

*Die sogenannten Brunnengefängnisse (Kuyu tipi hapishanesi) sind ein neues Isolations-Gefängnismodell in der Türkei. Ihre bauliche Gestaltung führt dazu, dass den Gefangenen weitgehend Sonnenlicht und Luftzirkulation fehlen. Dadurch entsteht eine Umgebung, die an den Grund eines tiefen, dunklen Brunnens erinnert.